

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Mees'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 91.

Neuenbürg, Samstag den 19. April 1919.

77. Jahrgang.

Ostern.

Ostern — du Fest des Lebens, du Fest des Friedens, du Fest der Hoffnung! Wie weckst du in uns die Sehnsucht nach unsern teuren Toten, nach unsren im Kampf für's Vaterland Gefallenen! Ach, dürften wir sie einmal wiedersehen, die Lieben alle, die im heißen Drang der Begeisterung ihr Leben drangefetzt haben, und nicht wiedergekommen sind, treu bis in den Tod! Dürften wir nur einmal die Städte besuchen, wo sie, fern der geliebten Heimat, ruhen! Aber ernst und mild ruft Ostern uns zu: suchet eure Entschlafenen nicht in den Gräbern; hebt eure Augen auf; laßt eure Herzen sich emporschwingen auf Flügeln der Hoffnung: es muß ein Morgenrot die Schlammrinden einst wecken.

Ostern knüpft unsere Hoffnung sicher und fest an den an, von dessen Grabe aus sich siegreich die Kunde verbreitete: er lebt. Er war innerlich mit Gott geeint, und darum ein Fürst des Lebens, dem auch der Tod nichts anhaben konnte; ein Herold des Lebens, der auch uns sein Geheimnis der Todesüberwindung erschließt. O müchten an Ostern recht viele Stimmen erklingen, die es laut verkünden: auch mir ist er ein Führer zur Gewissheit, ein Stiller meiner Sehnsucht, ein Bringer des Gottesfriedens geworden, auch mir gilt darum sein Siegestruf: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“.

Wer dieser Schar dankbarer Befenner sich anschließt, der wird auch andern ein Votum der Freiheit und des Friedens werden. Er wird vom Pfad der Wahrheit um seinen Preis sich abbringen lassen, aber auch den Blick des Verstandes für anderer innere Not niemals verleugnen. Er wird den Trauernden mit Lebensmut erhallen: noch ist dir eine Aufgabe geblieben; halte aus! Er wird dem Verkünder ein Ziel zeigen: noch gilt es, um eine Krone zu ringen bleibe treu!

Ob Ostern auch unserem Vaterland ein Morgenrot der Hoffnung kündet? Das steht in Gottes Rat und Hand. Aber jedem, der sein Volk liebt, muß im Licht des Osterfestes es flammend vor der Seele stehen:

Sei treu, wie unsere teuren Gefallenen, treu bis in den Tod! Hermann.

Deutschland.

Stuttgart, 17. April. Am 16. April fand im Arbeitsministerium in Stuttgart eine Sitzung von Unternehmern und Arbeitervertretern unter Vorsitz des Arbeitsministers Schlichte statt, die sich mit der gesetzlichen Einführung von Betriebsräten befaßte. In der eingehenden Aussprache kam von allen Seiten übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Betriebsräte ein Mittel werden könnten, die Arbeiterschaft bei der kaufmännischen und technischen Leitung mitwirken zu lassen. Ein Gesetzentwurf, der in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften der Reichsregierung ausgearbeitet wird und die Rechte und Pflichten der Betriebsräte festlegen soll, wurde vom Arbeitsminister in Aussicht genommen.

Stuttgart, 17. April. Die Verkehrserschwerungen über die Osterfeiertage, die jetzt erst bekannt geworden sind und sonstige Hindernisse, veranlassen die Parteileitung der Deutschen demokratischen Partei, den auf 21. April einberufenen Vertretertag sowie den auf Osterdienstag einberufenen demokratischen Frauentag bis auf weiteres zu verschieben.

Frankfurt a. M., 16. April. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Die dienstlichen Rohlenvorräte sind aufs äußerste zusammengeschmolzen, so daß in wenigen Tagen der gesamte Personenverkehr und demnächst auch der gesamte Güterverkehr zum Stillstand kommen wird.

Köln, 16. April. Die von der deutschen Regierung eingesetzte Unterkommission der Friedenskonferenz für das deutsche Gebiet ist vom Kommando der Alliierten nicht anerkannt worden.

Dortmund, 17. April. Der vierte Teil der Hochöfen im Ruhrrevier ist bereits stillgelegt. Weitere Stilllegungen stehen wegen Rohlenmangels und der Arbeiterstreiks bevor.

Weimar, 17. April. Wie verlautet, beabsichtigt der Präsident der Nationalversammlung im Einverständnis mit den maßgebenden Parteiführern, die Nationalversammlung, falls keine besonderen Umstände dazwischen treten, erst am 5. Mai wieder einzuberufen. An eine Rückkehr der Nationalversammlung nach Berlin ist vor den Sommerferien nicht zu denken, da die Wiederinstandsetzung des Reichstagsgebäudes die unmittelbar nach Ostern beginnen soll, voraussichtlich 3 Monate in Anspruch nehmen wird. — Die deutsche Regierung hat wegen des Ausfuhrstoppes von Banknoten und Wertpapieren die Wiedereröffnung des badischen Bahnhofes in Basel abgelehnt.

Berlin, 17. April. Die „Germania“ meldet: Wie die politischen Informationen hören, dürfte es sich bei den bevorstehenden deutsch-österreichischen Beratungen über die

Frage, wie sich die Stellung Wiens als zweite Reichshauptstadt künftig gestalten soll, um die zeitweise Verlegung des Wohnsitzes des Reichspräsidenten nach Wien handeln, jedoch die Stadt als zweite Residenz des Präsidenten bezeichnet werden könne. Ferner um eine Verlegung von Reichsämtern sowie eine zeitweise Tagung des Reichsparlamentes in der Donaufstadt.

Berlin, 17. April. Wie verlautet, flaut der Bergarbeiterstreik weiter ab. In Essen arbeiten 27 Zechen, 21 arbeiten nicht, in Dortmund arbeiten alle Zechen außer 2. In Oberhausen arbeiten 90% der Arbeiter. In Bochum macht sich ein langsames Abflauen bemerkbar. In Elberfeld ist die überwiegende Mehrheit gegen den Streik. Die Ernährungsverhältnisse in Barmen-Elberfeld sind sehr schlecht. In Duisburg arbeiten alle Zechen außer drei. In Dautzen wird nicht mehr gestreikt.

Berlin, 17. April. Der Jäger Runge, der angeblich bei der Tötung Lieblincks beteiligt war; ist, wie wir erfahren, bei einem Grenzschutzkorps verhaftet und in Untersuchung gebracht worden. Gegen alle bei der Tötung Lieblincks und Rosa Luxemburgs angeblich beteiligten Personen ist die Anklage erhoben worden. Die Hauptverhandlung steht bevor.

Hamburg, 17. April. 2200 deutsche Soldaten, die im Orient, im Schwarzen-Meergebiet und im Kaukasusgebiet gekämpft haben, sind aus Nicolajew unter Führung des Hauptmanns Lindner hier eingetroffen.

Wilhelmshafen, 17. April. Am 14. April sind mit Dampfer „Warna“ Angehörige folgender württ. Truppenteile in Wilhelmshafen eingetroffen und werden von dort aus entlassen: Landw. Inf. Regt. 126 und 121, Refet. Depot 7. Landwehr-Division, Landwehr-Feindartillerie-Regiment 1, 2. Landwehr-Pionier-Kompanie, Div. Ferna 507, Fernsprech-Betriebszug 1052, Div. Kraftwagen-Kolonnen 776. Die Namen der Eingetroffenen sind noch nicht bekannt.

Neue Streikgefahr.

Stuttgart, 17. April. Die Arbeiter des Stuttgarter Postwerks haben beschlossen, heute nachmittag bereits um 4 Uhr statt um 6 Uhr die Arbeit zum Zeichen der Sympathie mit München zu beenden. Ein ähnliches Verhalten ist von der Arbeiterschaft des Feuerbacher Werks, die für sich abstimmen wird, zu berichten. Am Samstag bleiben die Postwerke ohnehin geschlossen. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter am Dienstag allgemein die Arbeit wieder aufnehmen werden. Bei den Daimlerwerken, von denen es hieß, daß bereits heute Vormittag die Arbeit niedergelegt wurde, hören wir, daß die Arbeit vormittags fortgesetzt wurde, obgleich zahlreiche Arbeiter, die in den Werken weilten, passive Resistenz leisteten.

Stuttgart, 17. April. Eine Versammlung des Bezirks Westens des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart faßte einstimmig folgenden Beschluß: „Die Versammlung protestiert mit aller Schärfe gegen die neuen Verträge der Unabhängigen und Kommunisten, die Arbeiterschaft wieder in einen Generalstreik hineinzuführen. In der gegenwärtigen Stunde, wo die Herausfindung von Lebensmitteln und Rohstoffen zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft begonnen hat, schädigt ein Generalstreik die Lebensinteressen der Arbeiterschaft aufs schwerste und bringt uns wirtschaftlichen Tod. Die Erfahrungen zeigen, daß die Führer der Generalstreikpropaganda diesen Streik zum unmöglichen Sturz der gegenwärtigen vom Vertrauen der Volksmehrheit getragenen Regierung und zur Aufrichtung der Gewalttätigkeit einer Minderheit benutzen wollen. Unter den heutigen Verhältnissen bringt ein solcher Streik die Herrschaft des lichtscheuen Gesindels mit Plünderungen und Lebensbedrohung der friedlichen Bevölkerung. Die Versammlung fordert alle Parteigenossen auf, das Volksinteresse über das Interesse einzelner Parteien und machtätiger Führer zu stellen und den Streik nicht nur abzulehnen, sondern mit aller Schärfe zu bekämpfen.“

Zu den Umwälzungen in Bayern.

Die Staatsregierung hat beschlossen, auf Bitte der bayerischen Regierung, der Anordnung der Reichsregierung Folge zu leisten und württembergische Truppen zur Hilfeleistung nach Südbayern zu entsenden. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Teile der Freiwilligenabteilung Paas.

Augsburg, 17. April. Gestern abend 11.15 Uhr kam nach mehrtägiger Pause wieder der erste Personenzug aus München hier an. Ein Reisender berichtete der „Augsburger Postzeitung“, bei Dachau ständen Truppen der Regierung Hoffmann, denen 500 Soldaten und ungefähr 10000 Arbeiter gegenüber ständen. Die Haltung des Militärs in München sei sehr unsicher und es habe den Anschein, als ob es sich im Falle eines Erfolges der Regierungstruppen auf deren Seite schlagen würde. Wegen des Mangels an

Bargeld ist für heute früh in München die Öffnung offener Depots im Besitze der Eigentümer angeordnet worden. Die Besitzer erhalten Gutscheine. Im Falle ihres Nichterscheinens erfolgt zwangsweise Öffnung.

Der Mangel an Lebensmitteln mache sich in München fühlbar. Erst einigen Tagen gibt es keine Milch mehr. Nach weiteren Meldungen aus München ist die rote Garde Herr der Stadt. Der Bahnhof ist mit Maschinengewehren und Geschützen besetzt. Das Proletariat wird weiter bewaffnet. Die rote Garde ist bereits auf über 12000 Mann angewachsen, die in Abteilungen zu 500 Mann formiert sind und angeblich stramme Disziplin bewahren.

Augsburg, 17. April. Von einem aus München zurückgekehrten Klagsburger wird mitgeteilt: Am Dienstag abend und am Mittwoch morgen wurde in ganz München Sturm geläutet, da es hieß, die weiße Garde sei im Anmarsch. Bei Pasing und an der ganzen Nord-Peripherie der Stadt sind Schützengraben ausgehoben und Drahterdbau angelegt. Vom Führer der Regierungstruppen soll ein Ultimatum an die Regierung in München gestellt worden sein, daß bis gestern abend 5 Uhr bedingungslose Uebergabe forderte. Heute morgen soll der Kampf begonnen. Man rechnet sogar auf einen Eingriff italienischer Truppen von Triol aus. Das bekannte Hotel „Stadt Wien“ ist in ein Lazarett umgewandelt.

Gegen Bremen und Braunschweig.

Hamburg, 17. April. Infolge der Bedrohung der Lebensmittelversorgung in Bremen durch den dort plottierten Generalstreik sind Regierungstruppen gegen Bremen in Bereitschaft gesetzt, um eine Plünderung der ankommenden Lebensmittelgeschiffe in Bremerhaven zu verhindern. Auch aus Danabrad sind Regierungstruppen unterwegs.

Magdeburg, 17. April. Gestern Abend teilte der Volksbeauftragte Sepp Dexter dem General Märker telefonisch mit, daß Vertreter der braunschweigischen Regierung heute in Magdeburg eintreffen würden. Er bittet den Einmarsch der Regierungstruppen möglichst zurückzuhalten. Demgegenüber hat laut „Magdeburger Zeitung“ General Märker erklärt, daß er die Vertreter der braunschweigischen Regierung nicht mehr empfangen könne. Die Braunschweigische Regierung könne die Bedingungen die er auf Befehl der Reichsregierung zu stellen und durchzuführen habe, in Helmstadt in Empfang nehmen. Die Forderungen der Reichsregierung betreffen: die Entwaffnung der Bevölkerung, Auflösung der deutschen Marine- und der Volkswehr sowie Aufstellung von neuen Freiwilligenverbänden aus nur Braunschweigern. Außerdem hat General Märker den Auftrag, die bisherige Regierung in Braunschweig abzusetzen und eine neue Regierung entsprechend der Zusammenfassung der Landesverammlung einzurichten. Auch der Braunschweiger Arbeiterrat soll aufgelöst werden.

Berlin, 17. April. Wie verlautet, ist in Braunschweig das Landeshäckerkorps von Helmstedt aus unter dem Jubel der Bevölkerung eingerückt. Es ist alles ruhig verlaufen. Die Nachricht, daß die bamberger Regierung preussische Truppen angefordert habe, ist falsch.

Ausland.

Zürich, 16. April. „Cocciere“ meldet, Fürst Billo habe zwei befreundete italienische Staatsmänner beauftragt, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß er nach Friedensschluß dauernd in seinem römischen Besitztum der Villa delle Rose zu wohnen gedenke.

Bern, 17. April. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, hat der Bundesrat beschlossen, die gegenwärtige deutsche Regierung offiziell anzuerkennen.

Berlin, 17. April. „Nouveliste de Lyon“ erfährt aus Mey, daß der bisherige Bischof Venzler nach Deutschland berufen würde und durch einen hervorragenden französischen Bischof, der kürzlich in Rom weilte, ersetzt werden solle.

Zürich, 17. April. Die „N. Z. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Kaiserin Maria von Rußland, die Mutter des Zaren Nikolaus und Schwester der Königin Alexandra von England, wurde durch den Vormarsch der Bolschewisten gezwungen, sich von Jalta nach England zu flüchten. Die erste Etappe der Reise wurde an Bord eines englischen Torpedojägers zurückgelegt.

Paris, 17. April. In der Frage der deutschen Westgrenze wurden am 15. April folgende weitere Einzelheiten festgestellt: Die linksrheinischen Gebiete, welche 15 Jahre besetzt bleiben, sollen zunächst kombinierte alliierte Truppen, dann französisch-belgische erhalten. Die Ententestreitkräfte sollen fortlaufend in drei Etappen zurückgezogen werden und zwar in dem Maße, wie Deutschland seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt. Der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ zufolge soll die Unterzeichnung des Vorfriedensver-

Anzeigenpreis:

die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 18 J. außerhalb des Bezirkes 20 J. bei Anzeigenverteilung durch die Geschäftsstelle 30 J. extra. Reklame-Heile 50 J. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

trages am 2. Mai stattfinden. Wilson werde am 5. Mai abreisen.

Bern, 17. April. Der Ausschuss der Friedenskonferenz, der sich mit der Verantwortlichkeit für den Krieg beschäftigt, hat seinen Bericht beendet, der von allen Mitgliedern, ausgenommen den japanischen Delegierten, unterzeichnet wurde. Danach sollen der Kaiser, der Kronprinz, Feldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff, Admiral von Tirpitz, sowie diejenigen Offiziere, die U-Boote und Bombardements kommandierten, verurteilt werden. („Was siehst Du aber den Splinter in deines Bruders Auge und wiest nicht gewahr des Balken in deinem Auge“, möchte man diesem Friedenskonferenz-Ausschuss zurufen. Schriftl.)

Ueber die Friedensbedingungen

sagte Lloyd George im englischen Unterhause, die Vertreter der Großmächte seien zu einem vollständigen Einverständnis über die großen grundlegenden Fragen bezüglich des Friedens mit Deutschland gelangt. Sie hätten diese Fragen bereits formuliert, und er hoffe, daß sie Ende der nächsten Woche vorgelegt werden würden. In allen Fragen, die uns vorgelegt wurden, gelangten wir zu einstimmigen Beschlüssen. Die Friedenskonferenz hat einstimmig und ohne Zögern beschlossen, daß es ein Fehler ersten Ranges sein würde, die Friedensbedingungen zu veröffentlichen, ehe sie mit dem Feinde geschlossen würden. Wir wollen einen strengen Frieden, weil der Fall es verlangt. Aber es dürfte nicht berechtigt sein, Rachegefühle zu befriedigen, sondern Gerechtigkeit zu üben. Jede Klausel und jede Bedingung muß in gleicher Weise gerechtfertigt sein.

Eines der Ergebnisse des Friedens wird die Entfernung der großen kontinentalen Rüstungen sein. Die Streitkräfte Deutschlands werden zu einem Heere herabgesetzt werden, das eben ausreicht, um den Polizeidienst in seinen Städten durchzuführen, und seinen Handel zu schützen. Wir und Europa müssen durchaus Ruhe haben. Die Gefahr besteht nicht, daß es in Deutschland noch zu einem neuen Ausbruch kommt; denn Deutschland könnte mit Hilfe nur 80 000 Mann aufbringen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Gefahr besteht jetzt, daß die Welt in Stücke geht, wenn das hässliche Geipenst des Hungers durch das Land streift.“ Lloyd George betonte zum Schluß, daß es die Pflicht aller Staatsmänner, Parlamente und Führer der öffentlichen Meinung sei, den Triumph des Rechts nicht durch Nachgiebigkeit zu verderben.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken für den 19. April 1919.

Ostern.

Wenn's trüb und düster aussieht in der Welt, dann gilt es doch nicht, zu verzagen und zu verzweifeln. Es hat schon noch schlechter ausgesehen — damals als Jesus Christus von den Jüden und Priestern und dem großen Haufen beseitigt wurde. Als er starb, verfinsterte sich der Himmel, als er aber von Gott wieder aufgeweckt wurde, da leuchtete die Sonne. Darum getrost!

Reuensbürg, 16. April. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien). Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 27. März 1919 betr. die näheren Bestimmungen über die Mitarbeit der Arbeiter- und Bauernräte an der öffentlichen Verwaltung bekannt. — Die Kollegien erklärten sich grundsätzlich bereit, bei Vorliegen der geforderten Voraussetzungen Zuschüsse zu Wohnungsbauten an Baulustige zu gewähren in Höhe von $\frac{1}{4}$ der Liebersteuerung (d. h. des Betrags, der über die Friedenspreise zuzügl. 40% der Kosten hinausgeht) falls sich Baulustige melden sollten, welche sich den von Reich und Staat gestellten Bedingungen unterwerfen. — Bezüglich des Antrags des Wilhelm Blach, Werkführers am städt. Elektrizitätswerk auf Erweiterung seiner Dienstwohnung durch Einbau eines Zimmers im Bühnenraum wurde beschloffen, den Stadtbauemeister Strübel zu beauftragen, einen generellen Kostenvoranschlag anzufertigen und dann weiter zu beraten. — Auf Verlangen der Pensionisten für Körperlichkeitsbeamte soll klar zum Ausdruck kommen, ob Werkführer Blach am städt. Elektrizitätswerk Gemeindebeamter oder gewerblicher Arbeiter ist. Die Kollegien äußerten sich dahin, daß Blach als Gemeindebeamter i. S. der Art. 68, 98 ff. der Gemeindeordnung anzusehen sei. — Nachdem die Turnhalle zur Getreidelagerung nicht mehr benötigt wird und ihrer Bestimmung zurückgeführt ist, muß auch wieder für regelmäßige Reinigung gesorgt werden. Dieses Geschäft (Reinigung zweimal wöchentlich und eine Hauptreinigung jährlich) wurde zunächst auf ein Jahr der Frau Sophie Müller Btm. für M. 250.— übertragen.

In der anschließenden Sitzung des Gemeinderats allein wurde bekannt gegeben, daß Hauptlehrer Beutler, welcher seit dem Weggang des Oberreallehrers Hermelink stellvertretungsweise die Vorstandsführung der Gewerbeschule führte, von diesem Amt entbunden zu werden wünscht. Ebenso möchte Rektor Vollmer den seither von ihm an der Gewerbeschule erteilten Zeichenunterricht abgeben. Es wurde darauf die Vorstandsführung der Gewerbeschule an Oberreallehrer Schüler, der Zeichenunterricht an derselben dem Hauptlehrer Fuchs je ab 1. Mai d. J. übertragen. — Zum Stadtpfleger wurde in geheimer Wahl mit Stimmenmehrheit gewählt: Eberhard Gflich, Schultheißenamtsverweiser in Deggheim. K.

Reuensbürg, 17. April. Wie man vom Ernährungsministerium hört, fand dort am 16. d. Mts. unter Vorsitz des Ernährungsministers eine Besprechung der Vertreter der württembergischen Kurorte statt. Einstimmig wurde zum Ausdruck gebracht, daß im Hinblick auf die dauernden Schwierigkeiten in der Ernährung ein freier Kurverkehr auch im kommenden Sommer nicht möglich ist. Die Verordnungen über Einschränkung des Kurverkehrs werden deshalb vorbereitet.

Calw, 18. April. In Reuweiler ist einem Ralsbacher Bauern das Fleisch eines geschlachteten Schweines im Wert von 400—500 M. aus dem Kamin gestohlen worden.

Württemberg.

Schramberg, 18. April. Gestern vormittag wollte der Gerichtsvollzieher bei dem als rabiaten Mensch bekannten Privatier Dold, genannt Hansjakob, eine Pfändung vornehmen. Zur Verhinderung nahm er einen Schuhmann mit. Als die Beamten in die Wohnung eintreten wollten, empfing sie Dold mit Revolvergeschüssen, wovon einer den Schuhmann am Halle traf, zum Glück aber nicht lebensgefährlich verletzte. Dold wurde verhaftet, wobei er nochmals zu schießen versuchte, bis ihm die Waffe entzogen wurde.

Reutlingen, 18. April. Am Gründonnerstag hat sich die Streiklage nicht verändert; nur hat sich die Arbeiterchaft der Eringer Weberei den Ausständigen auch noch angeschlossen. Die Verhandlungen mit den Holzarbeitern haben bereits begonnen, die mit den Textil- und Metallarbeitern kommen heute noch in Gang.

Kirchheim u. L., 18. April. In Michelberg hatte der Schultheiß etwa 3000 M. Holzgeld eingezogen und auf dem Rathaus verwahrt, dann aber zu sich genommen. Ein Dieb suchte nur von dem Holzgeld, nicht aber von dem Aufenthaltswechsel. Als er nachts ins Rathaus einbrach, fielen ihm deshalb nur wenige Mark in die Hände.

Badnang, 17. April. In der Lederfabrik von Freigenheimer wurden für über 5000 M. Häute gestohlen. Als ein Arbeiter die Diebe stellte, bedrohten sie ihn mit Revolvern und entliefen. Ein Schuhmann hat aber die Täter größtenteils ermittelt und festgenommen. Auch 18 Häute sind wieder beigebracht. — Dem Gutsbesitzer Röhler auf Sochsenweilerhof ist ein schönes Pferd samt Bernerwägeln aus Stall und Scheuer gestohlen worden.

Ehingen, 18. April. Die Sicherheitskompanie verlißt Stadt und Bezirk. Der „Volksgesund für Oberschwaben“ schreibt ihr folgendes ins Stammbuch: „Wohl niemand wird ihr eine Träne nachweinen, am wenigsten die, die ihre Taten am eigenen Leibe zu verspüren hatten. Hoffentlich auf Nimmerwiederssehen!“

Baden.

Pforzheim, 17. April. Der Neuzugang an Typhuskranken beträgt wiederum 35. Die Gesamtzahl steigt damit auf 2682.

Speffart b. Ettlingen, 17. April. Durch Blühtschahl ist das Rathaus vollständig eingeschleiert worden.

Furtwangen, 16. April. Eine lustige Eiergeschichte wird hier viel belacht. Eine Hofbäuerin bemerkte, daß öfters Eier verschwinden, obwohl doch alles „diebesicher“ verschlossen war. Da ertappte sie eines Tages den „Dackel“ ihres Mannes, wie er sich eines der jetzt so begehrten und hoch im Preise stehenden runden Hühnerprodukte wohl-schmecken ließ. Daß sie ihre Pächner dieses Frühjahr un-berechtigt Weise für so träge und undankbar für das reichliche Futter gehalten hatte, mußte sie natürlich jetzt einsehen und kann ihr Unrecht nicht einmal abbitten. Der vierbeinige Feinschmecker aber wird an die „Lederbissen“ und die „Belohnung“ mit gemischten Gefühlen denken bezw. in Erinnerung behalten.

Wannheim, 17. April. Wie berichtet, ist der Streit der Beamten der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen gestern durch gegenseitiges Entgegenkommen beendet worden. Heute, Donnerstag früh, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Direktion der Fabrik gewährt außer den derzeitigen Feuerzulagen für Gehälter: bis zu 4000 M. eine monatliche Zulage von 110 M.; für Verheiratete, 90 M. für Ledige und 40 M. für Jugendliche; von 4001—6500 M. 100 M. bzw. 80 M., von 6501—9000 M. 90 M. bzw. 70 M.; über 9000 M. 75 M. bzw. 55 M. und zwar für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1919. Auf Wunsch werden diese neuen Zulagen für 5 Monate voraus bezahlt und zwar höchstens 550 M. und mindestens 200 M.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 17. April. Die Abg. Rager, Heidelberg, Raufsch und Strobel (Soz.) haben folgende Interpellation in der Badischen Nationalversammlung eingebracht: „Ist der badischen Volksregierung bekannt, daß im Bereich des 14. Armeekorps, z. Jt. noch 3 Generalleutnants, 14 Generalmajore, 15 Obersten, 30 Oberstleutnants, 118 Majore, 260 Hauptleute, 130 Oberleutnants und 600 Leutnants im Dienste stehen. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Demobilisierung der Offiziere zu beschleunigen?“

Offenbach, 19. April. Auf dem Wilhelmsplatz fand gestern nachmittag eine von Kommunisten einberufene Versammlung statt. Im Anschluß daran bildete sich ein Demonstrationszug, der sich nach der Kaserne bewegte, wo der Volksrat seine Sitzungen hat und die von Regierungstruppen besetzt ist. Es kam zu Zusammenstößen. Infolge der Schießerei wurden 4 Personen getötet und 24 mehr oder weniger leicht verletzt. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Köln, 18. April. Eine allgemeine Versammlung der ausständigen Angestellten nahm heute vormittag Stellung zu dem neuen Einigungsorschlag. Nach längerer Aussprache wurde er nahezu einstimmig angenommen und beschloffen, die Tätigkeit in den Betrieben am Freitag nachmittag wieder aufzunehmen.

Bochum, 17. März. In der Nähe des Schachtes Präsident wurden Arbeitswillige von streikenden Bergleuten belästigt. Zum Schutze der Arbeitswilligen und der Zeche wurden Regierungstruppen herbeigerufen. Damit sind die ersten Regierungstruppen in die Stadt Bochum selbst eingedrückt. — Ein großer Teil der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Elberfeld trat in den Ausstand. Infolge Strommangels haben sämtliche Wuppertaler Straßenbahnen den Betrieb eingestellt.

Weimar, 18. April. Graf Brodhorff-Ranzau äußert sich einem Vertreter des „Daily Express“ u. a. wie folgt: Die Aufgabe Deutschlands ist wirklich nicht die, Vorschläge zu machen, sondern die ihm gestellten Zumutungen

abzuschwächen. Die deutschen Delegierten werden alle Forderungen, die sie wesentlich von dem Programm Wilson unterscheiden, ablehnen. Wir können keine weiteren Gebietsabtretungen deutschen Bodens zulassen, als diejenigen, die im Novembervertrag angedeutet worden sind. Außerdem können wir auch keine übertriebenen Entschädigungsforderungen annehmen. Deutschland darf nicht seiner wichtigsten Besitztümer beraubt werden, ganz gleich, ob dies durch Haß oder durch Unkenntnis beabsichtigt wird. Wir haben ein wesentliches Interesse daran, die Beziehungen zu unseren Kolonien weiter aufrecht zu erhalten.

Berlin, 19. April. Der frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn wurde auf der Flucht zwischen Holzminden und Höchster, als er mit seinem Flugzeug eine Hollandung vornehmen mußte, durch Regierungstruppen festgenommen. Eichhorn wollte, wie vermutet wird, ein Versteck bei den Bergarbeitern im Ruhrrevier aufsuchen, wo er die ganze vorige Woche verbracht hat.

Berlin, 19. April. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen gibt bekannt, daß bei dem beträchtlichen Tiefstand der Kohlenvorräte eine starke Zugseinschränkung auch in Sachsen unvermeidlich sei.

Berlin. Die offizielle Ernennung des früheren Staatssekretärs und jetzigen demokratischen Abgeordneten Bernhard Dernburg zum Reichsfinanzminister als Nachfolger Dr. Schiffers gilt als unmittelbar bevorstehend. Er dürfte bereits am kommenden Dienstag das Amt übernehmen.

Berlin. Zu dem offiziellen Kommentar des „Hommes Libre“, die Deutschen würden nicht lange in Frankreich weilen und hätten lediglich Ja oder nein zu sagen, sagt der Botschafter, daß wenn diese Meldung richtig sei, sie selbstverständlich auch auf die Dispositionen der deutschen Regierung ihre Rückwirkung haben müsse. Um einen Diskursfrieden entgegenzunehmen, genüge es, einen zuverlässigen Kurier nach Versailles zu schicken. Man werde dann in Deutschland darüber beraten können und vielleicht zu dem Mittel einer allgemeinen Volksbefragung greifen, um die Meinung des Volkes selbst darüber festzustellen.

Wien, 18. April. Der frühere Minister des auswärtigen Graf Ottokar Czernin ist vorgeführt von den deutsch-österreichischen Grenzbehörden in Feldkirch verhaftet worden, als er den Versuch machte, ohne Paß die schwäbische Grenze zu überschreiten.

Wien, 18. April. Bei schweren Ausschreitungen, die sich am Donnerstag vor dem Parlamentsgebäude abspielten und bei denen vielfach halbwüchsige Burschen eine Dampfkolle spielten, sind neben vielen Verletzten 5 Todesopfer, darunter mehrere Polizeibeamte, zu beklagen. Die Unruhen werden als ein seit geraumer Zeit vorbereiteter Putschversuch der Kommunisten dargestellt, bei dem der Einfluß sozialistischer Kommunisten erwiesen sei. Der Versuch sei mißglückt.

Amsterdam, 18. April. Nach Meldungen des „Telegraph“ aus Paris wird der Friedensvertrag aus 1000 Artikeln bestehen, die 300 Seiten Maschinenschrift in Anspruch nehmen werden. 68 Artikel handeln vom Saargebiet. Der vorläufige Friedensvertrag mit Österreich werde sofort nach Unterzeichnung des Vertrages mit Deutschland, wie man erwartet, vor Ende Mai geschlossen werden. Wenn die Deutschen sich weigern sollten, den Vertrag zu unterzeichnen, so denke man daran, einen großen Teil des deutschen Gebiets zu besetzen, die Blockade beizubehalten und die Lebensmittelzulagen einzustellen.

Paris, 17. April. Nach einer Statistik im „Matin“ stellen sich die Kriegskosten der Franzosen angesichts der Abnahme der französischen Bevölkerung auf 7143 Franken, in Deutschland einschließlich der Entschädigung von 125 Milliarden Franken nur auf 4358 Franken auf den Kopf seiner zahlreichen Bevölkerung. Somit habe ein Deutscher nur halb so viel zu tragen wie ein Franzose und das nach einem Kriege, den Frankreich gewonnen habe. Der Matin vertritt dabei die uns abgenommenen Gebietsverluste in Rechnung zu stellen. — Die Kammer hat die Gesetzesvorlage über den Achtfundentag angenommen.

Paris, 19. April. Bei einem Eisenbahnunglück in Griffe handelt es sich um einen nach Brest fahrenden amerikanischen Truppenzug, der in einen französischen Umladungsbahn hineinfuhr. Es wurden 23 Tote geborgen, wovon 11 Amerikaner sind. 45 Verwundete wurden ins Hospital gebracht.

Cherbourg, 19. April. Von acht deutschen Unterseebooten, die von England nach Cherbourg geschleppt wurden, ist ein einziges angekommen. Die anderen gingen im Sturm verloren.

Zu den Vorgängen in München.

Stuttgart, 18. April. Wenn die Staatsregierung dem dringenden Wunsch der Reichsregierung Folge leiste und der rechtmäßigen, von der überwiegenden Mehrheit des bayerischen Volkes eingesetzten Regierung in ihrer schwierigen Lage zu Hilfe eilt, so geschieht dies von der Erwägung aus, daß innerhalb des Reiches deutsche Truppen ohne Stammesunterschied überall zur Aufrechterhaltung staatlicher Ordnung und öffentlicher Sicherheit verwendet werden können. Die Staatsregierung kann nicht tatenlos zuwarten, bis die in unserem Nachbarstaat um sich greifende Anarchie und Gewalttherrschaft über unsere Grenzen hereinbrechen. Viel mehr fühlt sie sich verpflichtet, die Hände zur Wiederherstellung geselliger Zustände in allen Teilen Deutschlands zu reichen. Die Einheit des Reiches werden wir nur dann mit Erfolg nach außen wahren können, wenn es uns gelingt, überall im Innern Ruhe zu schaffen. Uebrigens sind die durch die Münchner Zustände verursachten wirtschaftlichen und politischen Störungen solcher Art, daß sie die übrigen Bundesstaaten, darunter besonders Württemberg, schwer in Mitleidenschaft ziehen. Es wird deshalb ohne weiteres klar, daß jede Bundesstaatsregierung nicht nur das größte Interesse, sondern auch die Pflicht hat, an der Wiederherstellung geselliger Ordnung in Bayern mitzuwirken.

Wie verlautet, werden die nach Bayern entsandten württembergischen Truppen von der Bevölkerung allenthalben mit einem Gefühl großer Erleichterung begrüßt. Die hinter der rechtmäßigen Regierung stehende überwältigende Mehrheit des bayerischen Volkes erblickt in der Hilfeleistung Württembergs einen Beweis nachbarlicher Bundesstreue. Die Landbevölkerung unterstützt die Regierungssoldaten überall nach Kräften. Uebrigens ist durch die Truppenentsendungen die für die Aufrechterhaltung gesetzlicher Ordnung innerhalb

von Württemberg und besonders in Stuttgart notwendige Zahl von Sicherheitskräften nicht beeinträchtigt. **Bamberg, 19. April.** Verjourniseregende Nachrichten, die bei der Regierung Hoffmann eingelaufen sind, haben diese veranlaßt, ihren Widerstand gegen die Bildung eines Freikorps in Bamberg aufzugeben. In München herrsche der furchtbarste Terror. Eine ganze Anzahl Bürger, Arbeiter und Soldaten seien erschossen worden. Die Lebensmittel, welche die Regierung Hoffmann nach München leitete, um

die Bevölkerung nicht der Spartakisten willen Hunger leiden zu lassen, wurden von diesen beschlagnahmt und für die Rote Garde verwendet. Die Regierung Hoffmann will einen entscheidenden Schlag erst führen, wenn 30 000 Mann die Stadt eingeschlossen haben. Die Münchener sehen den kommenden harten Kämpfen mit Bangen entgegen. Sie befürchten, daß die Spartakisten bei einem Rückzug sich in die Pinakothek und andere Kunstgebäude flüchten würden, um die Regierungstruppen zu zwingen, diese Gebäude anzugreifen.

Arbeiter, Bürger, Bauern, Soldaten!

Das Vaterland ruft Euch.
Gelmat und Volk sind in Gefahr!
Für Tage der Not stellt die Zentralkommission der Sicherheits-Kompagnien (S.K.)

Freiwillige
Schon brandet die Welle der Vernichtung unseres Wirtschaftslebens an Württembergs Grenze. Im Innern erheben politische Fanatiker immer wieder ihr Haupt. Neue Unruhen müßten das Wirtschaftsleben völlig zerstören. Wer Volk und Heimat schützen will, wer eintritt für Ruhe und Ordnung, der melde sich freiwillig!

Freiwillige heraus!
Der Ruf ergeht gleichmäßig an die Angehörigen aller Stände, aller Berufe, aller Parteien. Es gilt die Verteidigung der Heimat gegen den Fremden, der Freiheit gegen die Tyrannei. Nach dem Vorbild der aus freiem Entschluß aufgestellten Reserve-Sicherheitskompagnien beabsichtigt die Regierung aus Zeit-Freiwilligen, die

Reserve-Sicherheitskompagnien
aufzustellen. Dazu sucht sie Männer jeden Alters, und jeden Standes aus allen Schichten der Bevölkerung, die bereit sind, sich mit den Waffen in der Hand einzusetzen für ihre vom Volke erwählte Regierung.

Entlassung unmittelbar nach Wiederherstellung der Ruhe.
Bedingungen für die Zeit des Dienstes: Unbedingte Gehorsam gegen die Vorgesetzten, tadellose Mannes-tat, Unterwerfung unter die Kriegsgesetze. Mobiles Gehalt oder Lohnsumme, 5 Mk. Tageszulage, freie Verpflegung und Unterkunft, Versorgung nach dem Militärversorgungsgesetz.

Sofortige schriftliche oder mündliche Meldung bei den Verbestellen:
1. Kuhn'sche Fabrik, 2. Bergkaserne (Ergertzerhalle).
Militärpapiere mitbringen.
Stuttgart, 16. April 1919.
J. A. d. S.-M. Witbg.: Der Kriegsminister:
Kettner. Herrmann.

Oberamt Neuenbürg.
Zur Zeit werden in Württemberg wiederum durch Reisende und durch Verwendung von Preisverzeichnissen Wädhlen für Hand- und Krosfbetrieb zum Kauf angeboten, die der nach in Kraft befindlichen Verordnung des stell. General-kommandos XIII. A.K. vom 18. Juni 1918 über private Wädhlen (Staatsang. Nr. 142 vom 20. Juni 1918) widersprechen. Es scheint sich hierbei hauptsächlich um auße-württembergische Fabrikate zu handeln.
Die Ortspolizeibehörden und die Landjägersmannschaft werden auf die genannte Verordnung zur Nachachtung hingewiesen.
Den 14. April 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Verkehr mit Zug- und Zuchtvieh.
In Anbetracht der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich in den letzten Wochen in der Aufbringung des für die Fleischversorgung des Bezirks erforderlichen Schlachtviehs ergeben haben, wird mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr von sämtlichem Zug- und Zuchtvieh aus dem Oberamts-bezirk verboten.
Dieses Verbot gilt auch für die Ausfuhr von lebenden oder geschlachteten Stalhosen (Kaninchen), Ziegen, Kitzchen, Enten, Gänsen und Hühnern.
Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und etwaige Zuwiderhandlungen sofort zur Anzeige zu bringen.
Den 16. April 1919. Killing, Reg.-Assessor.

Oberamt Neuenbürg.
Schlächtereianlage.
Der Metzgermeister Josef Braml in Herrenalch beabsichtigt in dem Gebäude Nr. 50 daselbst eine Schlächtereianlage einzurichten und zu betreiben.
Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieses Termins können Einsprüche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.
Namen und Beschreibungen sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht ausgelegt.
Den 12. April 1919. Reg.-Assessor Killing.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Polizeistund-Übertretung.
Es sind mehrfach Klagen hier vorgebracht worden, daß in einzelnen Wirtschaften ohne Rücksicht auf die Polizeistunde bis spät nachts gezecht wird. Die Polizeimannschaft ist angewiesen, jeden Gast, der 20 Minuten nach dem Abgieten noch in einer Wirtschaft angetroffen wird, und jeden Wirt, der das Berweilen von Gästen über diese Zeit hinaus duldet, ohne jede Rücksicht zur Anzeige zu bringen.
Polizeistunde ist von heute ab um 11 Uhr.
Den 10. April 1919. Stadtschultheißenamt: Knodel.

Württ. Bürgerpartei
Bezirksverein Neuenbürg.

Die Parteifremde (Männer und Frauen), welche noch nicht eingeschriebene Mitglieder sind, werden dringend gebeten, sich bald bei ihrem Ortsverein bezw. wo ein solcher nicht besteht, bei einem der Unterzeichneten anzumelden. Der Ernst der Zeit sollte alle, die vaterländisch denken und Ordnung und gesetzliche Zustände verlangen, zu raschem Zusammenschluß bewegen.

1. Vorsitzender: Fr. Neppler, Sägewerksbesitzer, Calmbach,
2. „ Fr. Holzappel, Oberamtsparkaffier, Neuenbürg.

Amtsgericht Neuenbürg.
Im Handelsregister ist eingetragen worden:
a) Abteilung für Einzelunternehmen:
Die Firma Chr. Brachhold, Colonialwaren-, Delikatessen-, Süßfrüchten- und Cigarrengeschäft in Wildbad, ist erloschen;
b) Abteilung für Gesellschaften:
Die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Mayer, Papierwarenfabrik und Druckerei Herrenalch, Sitz: Herrenalch. — Die Gesellschafter sind:
1. Philipp Mayer, Kaufmann in Herrenalch,
2. Karl Heinrich Mayer, Kaufmann in Herrenalch.
Die Gesellschaft hat am 1. März 1919 begonnen.
Den 14. April 1919. Oberamtsrichter Brauer.

Waldbrennach, Station Neuenbürg.
Es wird auf die in Nr. 89 dieser Zeitung ausgeschriebene **Versteigerung des Wirtschaftsanwesens z. Ochsen** am Donnerstag, den 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Waldbrennach aufmerksam gemacht.
Den 18. April 1919. Grundbuchamt.

Ottenhausen.
Wirtschafts-Eröffnung!
Teile der verehrlichen Einwohnerschaft von Ottenhausen, sowie allen Freunden und Gönnern der Umgebung mit, daß ich das **Gasthaus zur „Ranne“** käuflich erworben habe und am 20. April (Ostersonntag) eröffne, verbunden mit Konzert am Ostermontag.
Es ist mein Bestreben, meine werthen Gäste mit reinen Weinen, prima Bier und guter Küche zu bedienen.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, hochachtungsvoll
Robert Schönthaler,
zur „Ranne“.

Bamten-Schule Oberndorf a. Neckar
vermittelt Damen und Herren eine höhere Allgemeinbildung, sowie kaufmännische und fachliche Ausbildung zum Eintritt in den Verwaltungs- und Verkehrsdienst.
— Stellenvermittlung. — Prospekt N. 101.

Schömburg.
Sehe eine gute **Nutz- und Fahrkuh,** unter drei die Wahl, dem Verkauf aus **Wilh. Kusterer z. Ochsen.**
Suche ein fleißiges, tüchtiges **Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit.
Tierarzt Dräger, Weingarten (Baden).

Zwei kräftige Wagen, für Sägewerke geeignet, preiswert abzugeben.
E. Velfer Söhne, Maschinenfabrik, Detisheim bei Mähler.
Jüngeres, ordentliches **Mädchen** wird auf 1. Mai gesucht.
Frau Hauptlehrer Schanz, Herrenalch, Landhaus Eilbert.

Neuenbürg.
Habe noch einige sehr starke, schöne **Läuferschweine** zu verkaufen.
Ernst Damer.

Mädchen-Gesuch.
Für Zimmer- und Hausarbeit wird zum 1. Mai fleißiges Mädchen gesucht.
Hotel Kull, Herrenalch.

Ich suche auf 1. Mai er-fahrenes **Mädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn. Vorzustellen bei **Frau Friz Behner, Pforsbrim, Nagoldstraße 14.**

Obernhausen.
Verlaufen
hat sich ein weißer Spitzer auf dem Wege von Birkenfeld nach Oberhausen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Wilh. Wolfinger, Landwirt, Herrenalch.**

Im Alford
zu vergeben das **Entrinden einiger größerer Partien Grubenholz und Stangen.**
Interessenten wollen sich am Ostermontag, vormittags, bei mir melden.
R. Seuser, Sägewerk.

Höfen a. Eng.
Unterzeichneter feht ein schwers **Zugpferd** (Kappstute), dem Verkauf aus **Philipp Rapp, Fuhrmann, Arnbach.**

Eine **Milch-Kuh** hat zu verkaufen **Fr. Käbber.**

20 Briefmappen mit 100 B. Briefbogen und 100 undurchsichtigen Briefumschlägen zusammen RM. 5.—
100 Ansichtspostkarten „ 2,
50 Blumenpostkarten „ 3,
50 Glückwunschkarten „ 4,
50 Bg. Schmelzgelbpapier 6,
2 Pfund Bindfaden „ 5,
100 Fliegenfänger „ 13,
Paul Rapps, Freudenstadt 214 Wübg.

Formulare für Kennmnds-Zeugnisse vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Luise Gull
 Wilhelm Regelmann
 Verlobte
 Neuenbürg Oberröbelsbach
 Ostern 1919.

Ida Hörter
 Jakob Glaser
 Verlobte
 Engelsbrand Hausen ob Verena
 Neuenbürg,
 Ostern 1919.

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen
 Anna Matt
 Max Wild
 Stuttgart Neuenbürg
 Ostern 1919.

Neuenbürg-Feldbrennach.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Osternmontag, den 21. April**
 im **Gasthaus zum „Ochsen“** in Feldbrennach
 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen.
 Wilh. Fessle, Goldschmied,
 Sohn des Matth. Fessle, Schreiners, Neuenbürg.
 Emma Schönthaler,
 Tochter des Chr. Schönthaler, Feldbrennach.

Schömburg.
 Wie gestatten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Osternmontag, den 21. April
 stattfindenden
kirchlichen Trauung
 um 12 Uhr
 freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Hochzeitsfeier
 im **Gasthaus zum „Ochsen“.**
 Karl Burkhardt, Zimmermann.
 Anna Burkhardt, geb. Kraft.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
 am **Osternmontag, den 21. April 1919**
 in das **Gasthaus zum „Löwen“** in Neusäß
 höflichst einzuladen.
 Ludwig Nicol,
 Sohn des Ludwig Nicol, Böhlingen.
 Friedrike Knöller,
 Tochter des † Wilhelm Knöller in Neusäß.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Döbel.

Conweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
 am **Osternmontag, den 21. April 1919**
 in das **Gasthaus zum „Adler“** in Conweiler
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
 Klara Dill,
 Tochter des Ludwig Dill, Waldstoffs und Frau Luise, geb. Schneider.
 Fritz Pfeiffer, Neusäß,
 Sohn des † Gottfried Pfeiffer, Neusäß.
 Kirchgang 10 Uhr.

Zur Gründung des Neuenbürger Ortsvereins der Württ. Bürgerpartei
 werden diejenigen Wähler und Wählerinnen, welche schon Mitglied der Württ. Bürgerpartei sind oder es werden wollen, sowie alle sonstigen dieser Partei wohlwollend gegenüberstehenden Männer und Frauen auf
Dienstag, den 22. April, abends 8 Uhr,
 in den **Gasthof zum „Bären“** in Neuenbürg freundlichst eingeladen.
 Zur Besprechung kommt die so wichtige Gemeinderatswahl und die Feststellung der Kandidatenliste. Wir bitten daher um besonders zahlreiches Erscheinen.
 Der vorbereitende Ausschuß.

Aerztliche Mitteilung.
 Der Aerzteverein für den Oberamtsbezirk Neuenbürg gibt bekannt:
 Bestellungen, abgesehen von Unfällen und plötzlichen Erkrankungen, müssen vormittags bis 10 Uhr gemacht sein.
 Nach 10 Uhr morgens für denselben Tag bestellte Besuche gelten als **dringende Besuche (doppelte Taxe)**; ausserdem wird keine Gewähr übernommen, dass dieser Besuch noch am gleichen Tage ausgeführt werden kann.
 Sonntags ist keine Sprechstunde. Besuche werden nur in dringenden Notfällen gemacht und wird dafür die doppelte Taxe in Anrechnung gebracht.
 Der Aerzte-Verein des Oberamts Neuenbürg.

Neuenbürg, 18. April 1919.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante
Marie Gensle
 heute im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alois Kainer mit Familie.
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg.
Gasthaus zum „Anker“
 Zu dem am **Osternmontag um 3 Uhr** bei sehr guter Orchester stattfindenden
Konzert
 ladet freundlichst ein
Ernst Ohner.
Hotel Schwarzwaldrand, Birkenfeld.
 Sonntag, den 27. April 1919, abends halb 8 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
 zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen
 von H. und F. Binz (Violine I, Klavier und Harmonium) unter gütiger Mitwirkung von Frä. Hedwig Martin (Sopran), Herrn Architekt Nidel (Tenor), Herrn Theo Schöninger (Gitarre), Herrn Lichtnerberger (Klavier), Herrn Vester (Violine II), Werke von Wagner, Schubert, Schumann, Bach, Händel usw.
 Vorverkauf der Karten zu Mk. 1.— und Mk. 1.50 im Hotel und bei Herrn Kaufmann Vester, sowie an der Abendkasse mit 20 Pfg. Zuschlag.
 Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
 Saalöffnung 7 Uhr.

Neuenbürg.
Möbel
 einzeln, sowie ganze
Einen Herd,
 fast neu, 110x78, sowie
kleinere Herde
 hat zu verkaufen
Christian Meck,
 Ofengeschäft,
 Neuenbürg.
Zu verkaufen:
 Ein bereits noch neu
Hühnerhaus, eventuell auch für Bienen- oder Gartenbau geeignet, sowie verschiedene Dachfenster und ca. 500 Drahtgesticht und Draht, ferner ein gebrauchter Ofen
Sägerweg 401.
 (Turnplatz.)

Birkenfeld.
 Einen dreiteiligen
Hasenstall
 sowie einen gut erhaltenen
Kinderwagen
 hat zu verkaufen
Herrenalberstr. 13.
 Schwann.
 Zwei Paar schöne

Läufer-Schweine
 hat zu verkaufen
Friedrich Aldinger
 3. alten Hirsch.
 Oberhausen.
 Ein 4 Monate altes
Zuchtrind
 hat zu verkaufen
Fr. Neuffer, Landwirt.

Gottesdienste
 in Neuenbürg
 am **Osternfest, den 20. April**
 Abendgottesdienst: „Christi ist erstanden aus dem Tod.“
 Predigt 10 Uhr (Lukas 24, 11. Lied Nr. 219).
 Dr. Schärer.
 — Abendmahlfeier. —
 Altargottesdienst 5 Uhr:
 Dr. Schärer.
 (Vor- und nachmittags Gottesdienst für das Evangelium in Oberried.)
 In Feldbrennach 2 1/2 Uhr Abendmahl.
Osternmontag, den 21. April.
 Predigt 10 Uhr (Job. 21, 15. Lied Nr. 212).
 Dr. Schärer.

Katholisch. Gottesdienst
 in Neuenbürg.
Karsamstag, den 19. April.
 7 1/2 Uhr abds. Auferstehungsfeier.
 7 1/2—9 Uhr abends Beichtgottesdienst.
Ostersonntag, den 20. April.
 Heilige Erstkommunion der Kinder.
 Beginn des Gottesdienstes 9 1/2 Uhr vormittags.
 Vor dem Gottesdienst von 7 bis 9 Uhr Beichtgottesdienst. Beicht und Kommunion.

